

Warum Fische einen Pass brauchen...



v.l.: Prof. Dr. Tomas Randak, der Leiter der Forschungsgruppe für Umweltchemie und -biochemie, Stellvertreter des Leiters des Instituts für Fischerei und Hydrobiologie in Vodnany, Kay Kühlen und Simon Abt (beide Fachberatung für Fischerei des Bezirks) bei der Abfischung im ERBA-Fischpass.

Fische müssen wandern können: Sie suchen Laichgründe, Jungfischlebensräume, Nahrungsgründe und Rückzugsräume. Zwischen zwei Gewässern sind aber immer wieder unüberwindbare Hindernisse für die Wasserbewohner: Staumauern oder Kraftwerke. Zur Umgehung dieser Hindernisse werden unter fachlicher Anleitung der Fachberatung für Fischerei des Bezirks so genannte Fischpässe angelegt - auf dem Bamberger Gelände der Landesgartenschau haben die Fachleute des Bezirks jetzt tschechischen Kollegen die Konstruktion des 1200 Meter langen Fischpasses auf dem ehemaligen Industriegelände erläutert. Die Umgehung des Kraftwerks schafft eine Verknüpfung des oberfränkischen Mainsystems mit der Regnitz und ihren Seitengewässern.

Im Rahmen einer anschließenden Elektrofischung untersuchten sie, wie wichtig dieses Bauwerk, das das Was-

serwirtschaftsamt Kronach im Rahmen der Landesgartenschau Bamberg errichtet hat, für die Artenvielfalt ist.

Prof. Dr. Tomas Randak, der Leiter der Forschungsgruppe für Umweltchemie und -biochemie, Stellvertreter des Leiters des Instituts für Fischerei und Hydrobiologie in Vodnany und sein Stellvertreter Prof. Dr. Vladimir Zlabek, Vizedekan für Wissenschaft und Forschung von der Südböhmischen Uni zu Budweis - Fakultät für Fischerei und Gewässerschutz -, waren nach Bamberg gekommen, um sich Anregungen für die Konstruktion gewässer verbindender Bauwerke zu holen. „Der ERBA-Fischpass hat das Tor zur Regnitz aufgemacht“, sagte Bezirksstagspräsident Dr. Günther Denzler bei der Begrüßung auf dem ERBA-Gelände.

„Der Fischbestand hat sich seit der Eröffnung des Fischpasses bisher gut entwickelt, jetzt finden wir hier u. a. schon wieder 24 Fischarten, darunter auch 8 gefährdete Fischarten der Roten Liste Bayerns

wie Bachneunauge, Nase, Rutte und Barbe.

Der hohe Jungfischanteil zeigt, dass die Fische nicht nur aufsteigen, sondern auch hier laichen und ihre Kinderstuben haben.“ Unter Federführung des Wasserwirtschaftsamts Kronach sei zwischen dem Main-Donau-Kanal und dem linken Regnitzarm eine Biotopachse entstanden, so der Bezirksstagspräsident.

Gefährdete Fischarten, aber auch Eisvogel und Wasseramsel haben hier dank des 2-Millionen-Projekts des Freistaats wieder ein neues Zuhause gefunden.

Einst war das Main-Regnitz-System mit 43 nachgewiesenen Fischarten eines der artenreichsten Gewässersysteme Europas - langsam erholt es sich wieder.

Die Elektrofischungen werden auch zukünftig fortgeführt, um die weitere Entwicklung dieses Umgehungs-gewässers beurteilen zu können.

Dr. Thomas Speierl, Leiter der Fachberatung für Fischerei, betonte, wie wichtig Fischpässe für die Artenvielfalt an Gewässern sind: „Mit der Wiederherstellung der biologischen Durchwanderbarkeit unserer Flüsse und Bäche können die Bestände unserer heimischen und meist stark gefährdeten Fischarten gesichert werden. Damit wird wesentlich zum Erreichen oder zum Erhalt eines guten ökologischen Zustandes gemäß der EU-Wasserrahmenrichtlinie beigetragen.“